

# Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:  
Ph. Dombadt, Dobzhelm.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.  
Fernsprecher-Ruf: 1111 (12 Stb.).

Wöchentliche Beilage: **Steff. Illust. Unterhaltungs-Blätter.**  
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.  
Erscheint: **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,  
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle  
deutsche Postanstalten. — **Bestellungen werden jederzeit in der  
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.**



Anzeigen-Preise: die **kleingepaltene Petizelle** oder deren  
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und  
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.  
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-  
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen  
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 116.

Donnerstag, den 1. Oktober 1914.

14. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Aufruf

zur Kontrollversammlung des gedienten Landsturms im Landwehrbezirk Wiesbaden.

Es haben zu erscheinen alle Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms aller Woffengattungen (d. h. alle gedienten Leute vom 39. Lebensjahr aufwärts), auch wenn sie sich bereits zum Dienst gestellt hatten und als krank wieder entlassen wurden, sowie die auf Reklamation zurückgestellten.

Es haben nicht zu erscheinen die Leute, die bis zum 1. August 1914 das 45. Lebensjahr vollendet hatten.

Die Kontrollversammlung findet statt:

**In Dobzhelm**

(vorderer Schulhof an der Neugasse)

am Montag, den 5. Oktober 1914, vorm. 9 Uhr:

Die Mannschaften aller Woffen der Jahresklassen 1889—1900 aus Dobzhelm, Frauenstein und Georgenborn.

Auf dem Deckel eines jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftliche Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Anforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung ist verboten.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch baldigst seinem Bezirksfeldwebel einzureichen.

3. Befreiungen von den Kontrollversammlungen finden grundsätzlich nicht statt.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, macht sich strafbar.
5. Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) sind mitzubringen, soweit noch vorhanden. Ausfertigungen von Duplikaten finden vor der Kontrollversammlung nicht statt.

## Ein altdeutscher Auß.

Novelle von Chesi Bohrn.

(Nachdruck verboten)

„Du Gangschläferin! Hat dich die Sonne endlich geweckt?“ rief ihr Papa entgegen, als sie zu ihm ins Zimmer trat, indem er ihr scherzhaft mit dem Finger drohte und sein Zeitungsblatt aus der Hand legte.

„Ja, Papa,“ lachte sie und hauchte einen Kuß auf seine Stirne, „die Sonne hat's getan, weil du es unterlassen — es ist schon recht spät, du hast wohl schon gefrühstückt?“

„Freilich hab' ich, ich bin ja kein Nachtschwärmer. Wieviel war wohl die Uhr, als du nach Hause kamst?“

„Ich weiß es wahrhaftig nicht mehr, Papa.“

„Also alles verschlafen — glückliche Jugend!“ Er schaute sein Töchterchen stolz und zärtlich an.

„Halt, Hansi, was hast du da auf der Unterlippe?“ Sie wurde rot und drückte das Taschentuch auf die verräterische Spur.

„Ich weiß nicht, Papa,“ sagte sie ganz leise.

„Gewiß hast du dich gebissen, laß sehen.“

„Nein, nein,“ wehrte sie, „es tut gar nicht weh und wird wohl wieder vergehen — in vierzehn Tagen.“

„Närrchen du, so lange wird's doch nicht brauchen!“

6. Die Mannschaften werden nach der Kontrollversammlung entlassen. Zur späteren Einstellung ergehen besondere Beordnungen.

Wiesbaden, den 21. September 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

Wird veröffentlicht.

Dobzhelm, den 26. September 1914.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Aufruf

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Briestauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Körben sowie in Waldungen und Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Briestauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Zieles genügt die Kontrolle der Aufsichtsbeamten aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten Briestaubverkehrs zu beteiligen.

Stellb. Generalkommando 18. Armeekorps.

### Bekanntmachung

betr. das Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. s. w. vom 4. August 1914 (Reichs-Ges. S. 327) folgende Beordnung erlassen:

§ 1.

Schlachtungen von Kälbern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weiblichen, noch nicht sieben Jahre alten Rindern (Färken, Stärken, Kalbinnen und dergleichen Kühen), sind für die Dauer von 3 Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Beordnung verboten. Ausgenommen

von diesem Verbot ist Weidemastvieh aus Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2.

Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den durch die Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3.

Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch der nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4.

Weitergehende landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Beordnung nicht berührt.

Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Beschränkungen anzuordnen.

§ 5.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Beordnung.

§ 6.

Wer diese Beordnung oder die auf Grund des § 4, Abs. 2, § 5 ergangenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertritt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk., oder mit Haft bestraft.

§ 7.

Diese Beordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Beordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh keine Anwendung.

Berlin, den 11. Sept. 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:  
Delbrück.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dobzhelm, den 28. September 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Da brachte das Stubenmädchen einen Strauß prachtvoller Teerosen herein.

„Ah, endlich wieder einmal Blumen vom Vetter Berthold! Es ist schon nahezu drei Wochen her, seit ich die letzten erhielt.“

„So, so, Ichau, der Strauß ist diesmal wirklich großartig! Der dumme Junge, hätte ihm nicht so viel zugetraut — gibt übrigens sein halbes Taschengeld auf Blumen für dich aus. Du sollst ihm dies doch einmal abgewöhnen.“

„Wozu, Papa, wenn's ihm Vergnügen macht?“

„Na, er könnte auf allerlei alberne Gedanken kommen, und das sollte mir um seinetwillen leid tun.“

„Aber, Papa,“ lachte Hansi, „der Sextaner!“

„Na, na, ein Sekundaner ist kein Kind mehr und denkt schon an allerlei, was ihm entschieden für seine Studien nachteilig ist.“

Hansi lachte; sie wollte Papa nicht sagen, daß Berthold in der Tat schon längst auf alberne Gedanken gekommen war, denn in jedem Strauß, den er ihr schickte, steckte ein Billett, ein selbstgefertigtes Gedicht, in welchem er seinen sechszehnjährigen Gymnasialstengefühl Ausdruck gab. Aber Papa hatte recht, das mußte sie ihm abgewöhnen.

Bis jetzt hatte es ihr immer viel Spaß gemacht — doch nun? — man ändert sich, ohne es zu wollen und zu wissen. Nach dieser Erkenntnis rief sie ihrem Papa ein heiteres „Auf Wiedersehen!“ zu, schlüpfte mit ihrem Strauß zur Tür hinaus

und lief in den Salon, um eine Vase vom Kamin zu nehmen. Dann suchte sie zwischen den herrlich duftenden Rosen nach dem obligaten Billett, um es gleichgiltig in ihre Tasche gleiten zu lassen; jetzt hatte sie keine Zeit zu lesen. Sie stellte die Vase mit den Rosen auf den Tisch, zog dann eine prächtige, hellerblühte Tea heraus und steckte sie in ihren Gürtel. Sie war reizend, diesmal ganz besonders, weil sie vergaß, vor dem Spiegel damit zu kokettieren, was sie sonst (verzeihlicher Weise) sehr gerne tat. Sie sank in eine Sofaecke; es war ja Ferialtag hrute und mithin Muße genug zum Träumen. Was wird er nun tun? dachte sie. Wird er eine weitere Annäherung versuchen? Ohne Zweifel, er sagte doch, auf Wiedersehen. Aber wie soll nun sie sich der Sache gegenüber verhalten? Sie muß ihm entschieden ablehnend begegnen, und die Grübe, die Küsse müssen nun vollends eingestellt werden, denn man muß seiner Ehre Opfer bringen — wenigstens so lange, bis er sein Unrecht eingesehen hat. Und nun malte ihre lebhaft Phantasie allerlei Situationen vor, in welchen sich das „Einschicken des Unrechtes“ abspiegelte. Sie sann und grübelte und träumte und dachte gar nicht an die flüchtige Zeit, bis sie durch das Eintreten des Mädchens aus ihren Träumen geweckt wurde. Diese meldete, daß ein Offizier da sei und das Fräulein zu sprechen wünsche. Sie schnellte empor.

### Düngerversteigerung.

Der Dünger von 1000 Schafen soll nächsten Samstag Abend 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“ hier, für eine Woche versteigert werden.

Doßheim, den 1. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Einquartierungsgelder.

Die Liste über die für gegenwärtige Einquartierung zu zahlende Vergütung liegt von Freitag und Samstag, 2. u. 3. d. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr, im hiesigen Rathaus, Zimmer 1, zur Einsicht offen und können Einsprüche gegen die Richtigkeit während der Offenlegungsfrist daselbst angebracht werden.

Später angebrachte Reklamationen bleiben unberücksichtigt.

Doßheim, den 1. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Bekanntmachung.

Die Vergütungen für die zuletzt ausgehobenen Pferde sind zur Zahlung auf die Königl. Kreiskasse in Wiesbaden, Rheingauerstraße Nr. 3 angewiesen. Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Anerkennnisse, auf denen die Unterschrift unter den Quittungen von dem Unterzeichneten beglaubigt sein müssen.

Doßheim, den 30. September 1914.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

### Rechnungen für den Ainderhort.

Die Geschäftsleute werden gebeten, die Rechnungen über die bis jetzt erfolgten Lieferungen baldigst bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Doßheim, den 30. September 1914.

Der Hilfsausschuß.

J. A.:

Der Vorsitzende  
Sporthorst, Bürgermeister.

### Kartoffellieferungen für den Ainderhort.

Für die Wintermonate werden voraussichtlich etwa 400 bis 500 Ztr. Kartoffeln benötigt.

Angebote mit Preisangabe werden möglichst bis Montag, den 5. Oktober c. erbeten.

Doßheim, den 30. September 1914.

Der Hilfsausschuß.

J. A.:

Der Vorsitzende  
Sporthorst, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß von der Feldpost Pakete von mehr als 250 g Gewicht an die Angehörigen des Feldheeres zurzeit nicht befördert werden dürfen und daher von den örtlichen Postanstalten auch nicht angenommen werden.

Wer beabsichtigt, Angehörigen des Feldheeres Pakete zu senden, hat das Paket, das möglichst nicht über 5 kg schwer sein soll, an den für den Feldtruppenteil zuständigen Ersatztruppenteil zu richten. Die Adresse würde zum Beispiel für eine der S.

„Ein Offizier? Aber, Nannette, das hätten Sie doch Papa melden sollen!“

Nannette hatte keine Zeit zur Antwort, denn der Offizier war schon ins Zimmer getreten und sagte, indem er sich mit ritterlichem Anstand verbeugte:

„Das Melden bei Papa werde ich mit Ihrer Erlaubnis selbst besorgen.“ Dann schloß er geräuschlos die Tür, hinter der Nannette verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

### Auf Vorposten.

Run flieht die Nacht, die milde,  
Es steigt mit goldnem Schilde  
Der Morgen licht empor;  
Run weicht das nächt'ge Bangen,  
Die Sonne tritt mit Prangen  
Aus dunklem Wollenflor.  
Es regt sich in der Runde  
Das weite Feld entlang,  
Die frühe Morgenstunde  
Grüßt eherner Waffenklang.

Doch ich' die Trommler werben  
Zum Siegen oder Sterben  
Am heißen Tag der Schlacht,  
Den' ich am stillen Morgen  
Der Lieben, die in Sorgen  
Um mich die Nacht durchwacht.  
Noch einmal wie im Traume,  
Reht' ich zum Heimatsherd  
Allein am Waldesfaume  
Mit Gott und meinem Schwert.

Kompagnie Infanterie-Regiment Nr. 81 angehörenden Person wie folgt zu lauten haben:

An

das Ersatzbataillon  
Infanterie-Regiment Nr. 81  
in Frankfurt a. M.

zur Weiterbeförderung an:

XVIII. Armeekorps,  
21. Infanterie-Division,  
42. Infanterie-Brigade,  
Infanterie-Regiment Nr. 81,  
II. Bataillon,  
6. Kompagnie,

Gefreiter der Reserve . . . . . X . . . . .

Ausdrücklich wird bemerkt, daß dieses Verfahren nur auf diejenigen Personen des Feldheeres Anwendung finden kann, welche sich bei Truppenteilen befinden, die zum Verband des XVIII. Armeekorps gehören oder bei Truppenteilen stehen, die ihrer Nummer- usw. Bezeichnung nach als vom XVIII. Armeekorps hervorgegangen betrachtet werden können. Diese Angaben müssen aus der vom Absender auf das Genaueste anzugebenden Adresse hervorgehen.

Dem Verderben ausgelegte Waren sind unter keinen Umständen abzusenden, da längere Zeit verstreichen kann, bis das Paket in den Besitz des Empfängers gelangen wird. Es wird daher auch ersucht, Pakete nur dann abzusenden, wenn der Empfänger die Uebersendung gewisser Gegenstände gewünscht hat.

Die Anordnungen anderer Armeekorps sind hier nicht bekannt, es kann daher bezüglich derselben hier auch keine Auskunft gegeben werden.

Der Standort der Ersatztruppen kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden.

Frankfurt a. M., den 10. September 1914.

Stellvertretendes Generalkommando  
XVIII. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Doßheim, den 1. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:  
Sporthorst.

## Ein einig Volk von Brüdern.

Zu den wichtigsten und dringendsten Bedürfnissen unserer inneren Politik gehört bekanntlich seit lange die Solidarität der großen Erwerbsstände oder, deutlicher gesprochen, die Solidarität von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk. Kein Geringer als der große Schmied der deutschen Einheit, unser Altreichskanzler Fürst Bismarck, ist in seinen letzten Lebensjahren, als er in der Ruhe des Sachsenwaldes dennoch mit lebendigster Teilnahme die Geschicke Deutschlands verfolgte, nicht müde geworden, das Bewußtsein von der Notwendigkeit eines starken und straffen Zusammenschlusses der schaffenden Stände in die Herzen seines Volkes zu hämmern. Es ist auch nicht zu leugnen, daß dieses Bewußtsein schon während der hinter uns liegenden Friedensjahre in weiten Kreisen der deutschen Nation Wurzel geschlagen und auch bereits wertvolle Früchte gezeitigt hatte.

Gott grüß' euch meine Lieben!  
Ich wäre gern geblieben  
Bei euch, doch konnt' s nicht sein:  
Es brach der Feind, der mächt'ge,  
Der freche, niederträcht'ge  
In unsre Grenzen ein.  
Als er mit Roh und Wagn  
Bedroht den heim'schen Herd,  
Da flog zu schnellem Schagen  
Heraus das deutsche Schwert.

Run sind wir da, gerüstet,  
Wenn es den Feind gelüstet,  
In blutigem Gefecht.  
Wir zittern nicht noch zagen,  
Die große Schlacht zu schlagen,  
Denn mit uns ist das Recht!  
Als Sieger lehr'n wir wieder  
An Ruhm und Ehren reich,  
Beim Klang der Jubellieder,  
Am Helm den Eichenzweig.

Und die im Kampf gefallen,  
Deutschland dankt ihnen allen  
In Trauern ernst und still.  
Und ist mir selbst im Frieden,  
Die Heimkehr nicht beschieden,  
So sei's, wie Gott es will!  
So mag mein Herzblut färben  
Des kühlen Grabes Rand!  
Es ist das schönste Sterben  
Der Tod für's Vaterland.

Aber andererseits — wer wollte es leugnen — fehlte doch auch noch viel, um den Ring, der die großen Erwerbsstände zur Einheit zusammenschließen sollte, vollständig zu machen. Noch klaffte so manche Lücke, und noch machten sich hier und da Eigenbrödel und Sonderinteressen störend bemerkbar. Da kam der Krieg, der große, heilige Krieg, in dem wir gegenwärtig stehen, und er hat auch auf diesem Gebiet als Wundertäter gewirkt. Er hat die trennenden Schranken und Mauern, die noch hier und da zwischen den Erwerbsständen vorhanden waren, mit dröhnender Gewalt niedergerissen, er hat mit ehernen Schlägen das Einheitsband zurechtgeschmiedet und dem Gemeinschaftsgedanken siegreiche, durchschlagende Kraft verliehen. Zeugnis hierfür ist eine herrliche Kundgebung, die dieser Tage in der Reichshauptstadt stattgefunden hat. Der deutsche Landwirtschaftsrat, der Kriegsauschuß der deutschen Industrie, der deutsche Handwerks- und Gewerbelammerstag und der deutsche Handelstag hielten eine gemeinsame Sitzung ab. Die Versammlung nahm bei überaus zahlreichem Besuch einen erhebenden Verlauf. Einstimmig wurde folgende Erklärung angenommen: „Ein frevelhafter Krieg ist gegen uns entbrannt. Eine Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Voll Born und voll Begeisterung hat, um seinen Kaiser geschart, das deutsche Volk sich einmütig erhoben. Jeder unserer Krieger in Heer und Flotte weiß, daß es sich um sein und Nichtsein des Vaterlandes handelt. Daher haben unsere Waffen ihre glänzenden Erfolge erungen, daher wird ihnen der Sieg beschieden sein. Hierfür bürgt auch die Stärke und Gesundheit unserer Volkswirtschaft, der beispiellose Erfolg der mit fast 4 1/2 Milliarden Mark gezeichneten Kriegsanleihe. Wohl hat der Krieg uns schwere wirtschaftliche Lasten auferlegt, freudig sind sie für das Vaterland übernommen. In jedem weiteren Opfer bereit, sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk einmütig entschlossen, bis zu einem Ergebnis durchzuhalten, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird die gesicherte Grundlage gegeben sein für neue Blüte, neue Macht, neue Wohlfahrt des Deutschen Reiches.“ Ferner wurde folgendes Telegramm an unsern Kaiser abgefaßt: „Eurer Majestät bringt eine vom Deutschen Handelstag ic. veranstaltete große Versammlung ehrfurchtsvolle Guldigung dar. Einmütig im Born über den frevelhaften gegen uns entflammten Krieg, einmütig im Gefühl unserer wirtschaftlichen Kraft bekunden die Vertreter aller Teile des deutschen Wirtschaftslebens, von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk, die feste Entschlossenheit, durchzuhalten bis zu einem Ergebnis, das den ungeheuren Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird unter seinem glorreichen Kaiser das Deutsche Reich auf sicherer Grundlage zu neuer Macht und Wohlfahrt gelangen.“

Das neutrale Ausland sowohl wie unsere Feinde werden aus dieser Kundgebung ersehen, was es mit dem lägenhaften Gerede von der Kriegsmüdigkeit des deutschen Volkes auf sich hat. Uns selbst aber stärkt die einmütige Entschlossenheit unserer schaffenden Stände, auszuhalten bis zum Ende, in unserer Siegeszuversicht. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern. So sei es jetzt und immerdar!

### Die Antwort des Kaisers an die Erwerbsstände.

Berlin, 30. Sept. Auf das Telegramm der großen Kundgebungsversammlung an den Kaiser ist an den Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf folgendes Antworttelegramm eingegangen:

Der einmütige Zusammenschluß der Vertreter des gesamten deutschen Wirtschaftslebens und die kraftvolle Bekundung des festen Willens, den unserem Vaterlande aufgedrungenen Existenzkrieg auch auf wirtschaftlichem Gebiete siegreich durchzuführen, haben mich außerordentlich erfreut. Mein herzlichster Dank und mein wärmster Wunsch geleiten diese ernst-patriotische Arbeit. Gott der Herr kröne das Werk mit seinem Segen und lasse alle die schweren Opfer unserer Tage zu einer guten Saat werden für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes und Vaterlandes. W. I. Rex.

## Vom Kriegsschauplatz.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. (Am tlich.) Auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich fanden heute bisher noch unentschiedene Kämpfe statt. In der Front, zwischen Duse und Maas, herrschte im allgemeinen Ruhe. Die im Angriff gegen die Maas-Forts stehende Armee schlug erneute französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurück. Gestern hat die Belagerungsartillerie gegen

Ein Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet. Ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie ist zurückgewiesen.

Im Osten scheiterten russische Vorstöße, die über den Nijemen gegen das Gouvernement Suwalki erfolgten. Gegen die Festung Ossowiecz trat gestern schwere Artillerie in Kampf.

### Letzter Tages-Bericht.

Großes Hauptquartier, 30. Sept., abends. (Amtlich) Nördlich und südlich von Albert vorgehende überlegene feindliche Kräfte sind unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Auf der Front der Schlachtlinie ist nichts Neues zu melden. Bei den Argonen geht unser Angriff stets, wenn auch langsam, vorwärts.

Vor den Sperrforts an der Maaslinie keine Veränderung. In Elsaß-Lothringen stieß der Feind gestern in den mittleren Vogesen vor; seine Angriffe wurden kräftig zurückgeworfen.

Vor Antwerpen sind zwei der unter Feuer genommenen Forts zerstört. — Sonst nichts Neues.

### Die Kämpfe vor Antwerpen.

Amsterdam, 29. Sept. Die bisher hier eingetroffenen Berichte geben nur ein unzusammenhängendes Bild von den Kämpfen um Antwerpen, die am Freitag begonnen haben. Nur soviel ist klar, daß bisher nur kleinere Scharmügel stattfanden und daß selbst in dem Treffen bei Alost, (zwischen Brüssel und Gent), das die Belgier als große Schlacht hinstellen, nach Angabe der belgischen Berichte nur 6000 bis 10000 Deutsche im Gefecht waren. Die Aktion erfolgte auf einer Linie, die südlich von Alost beginnend über Mecheln bis Roe (östlich von Antwerpen), das wie gemeldet, von deutschen Truppen besetzt wurde. Auch Heyst op den Berg, ein Ort vor den östlichen Außenforts Antwerpens, ist nun in der Hand der Deutschen. Südöstlich von Alost hatten 400 Deutsche ein Gefecht mit einer kleinen englischen Abteilung.

### Der Ausfall aus Antwerpen.

Rotterdam, 30. Sept. Nach hier eingetroffenen belgischen Meldungen haben an dem Ausfall aus Antwerpen 70000 Belgier teilgenommen. Auf beiden Seiten kam es zu größeren Artillerieaktionen, wobei die Ortschaft Dodeghem in Flammen aufging. Zweimal wurden die Belgier geworfen und schließlich, als deutsche Unterstützung einen Frontenangriff machten, endgültig auf Dendermonde zurückgeschlagen, wo sie hinter ihrer Front die gesamten Batterien und Maschinengewehre in verchanzte Stellungen gebracht hatten. Angeblich vermochten sie dadurch ihre Stellung zu behaupten. Hervorzuheben ist, daß das Zurückschlagen des belgischen Heeres von einer ganz erheblich kleineren Truppenmacht erfolgte.

### Die Belgier lassen wilde Eisenbahnzüge los!

Haag, 30. Sept. Einer der wilden Züge, die am Samstag von Mecheln durchgelassen wurden, ist laut „Gazette“ mit 100 Kilometer Geschwindigkeit durch die Station Aerschot gefahren. Wo er zum Stehen gekommen ist, ist unbekannt. — In Gent wurden abermals wilde Eisenbahnzüge in der Richtung Engghien losgelassen.

### Unbequeme Luftschiffer.

Amsterdam, 30. Sept. Die Belgier protestierten bei der amerikanischen Gesandtschaft gegen die Bombardierung Ostendes durch einen „Zeppelin“, weil es eine offene Stadt sei, aber abgesehen davon, daß dicht bei Ostende ein Fort liegt, diene Ostende als Landungsplatz von englischen Truppenabteilungen, weshalb der Protest vollkommen hinfällig ist.

Gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr flog eine deutsche Taube über die Stadt. Es waren besondere Geschütze aufgestellt, die Luftschiffe empfangen sollten und sobald die Taube in den Kreis der Forts kam, wurde das Feuer eröffnet. Das Flugzeug wurde jedoch nicht getroffen. Es flog auf große Höhe und kehrte zurück, ohne Bomben in die Stadt geworfen zu haben. An einigen anderen Stellen hat

das Flugzeug Bomben geworfen, jedoch ohne großen Schaden anzurichten.

### Die Offensive gegen die Russen.

Wien, 30. Sept. Der Oberkommandant Erzherzog Friedrich erläßt einen Armeebefehl, in dem es unter anderem heißt: „Die Situation ist für uns und das deutsche Heer günstig. Die russische Offensive in Galizien ist im Begriff zusammenzubrechen. Gegen Frankreich steht ein neuer großer Sieg bevor. Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz kämpfen wir gleichfalls in Feindesland. Innere Unruhen, Aufstände, Elend und Hungersnot bedrohen unsere Feinde im Rücken, während die Monarchie und das verbündete Deutsche Reich einig und in klarer Fehrsicht dastehen, um diesen uns freventlich aufgezwungenen Krieg bis aus siegreiche Ende durchzukämpfen.“

### Der Kapertzug des Kreuzers „Emden“.

London, 30. Sept. Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer „Emden“ die Dampfer „Lamerica“, „Kiaglad“, „Riberia“ und „Toyle“ weggenommen und in den Grund gehohrt, ferner ein Kohlenstoffschiff weggenommen hat. Die Besatzungen der Schiffe wurden auf dem Dampfer „Byfedalle“, der ebenfalls genommen, aber freigelassen wurde, nach Colombo gebracht, wo sie gestern früh eintrafen.

### Ein Angriff der Japaner auf Tsingtau.

Totio, 30. Sept. Die Japaner haben am Sonntag die Deutschen fünf Meilen von Tsingtau entfernt angegriffen.

### Zur Sperrung der Dardanellen.

Konstantinopel, 29. Sept. Die heutige Regierungsmittteilung, die besagt, die Schließung der Dardanellen werde aufrecht erhalten bleiben, bis die fremden Flotten vom Eingang der Dardanellen entfernt sind und die Durchsicherung der Handelschiffe in den Territorialgewässern der Türkei aufgehört, macht infolge der ruhigen aber entschlossenen Haltung der Pforte bedeutenden Eindruck.

### Sofales.

Dozheim, 1. Oktober.

—\* **Berwundetensliste.** Bei dem am 30. Sept. in Wiesbaden untergebrachten Berwundetentransport befinden sich u. a. folgende Krieger von hier: Silbereisen (ohne Komp.-Angabe) und Sommer, 2. Komp., beide vom Reserve-Inf.-Reg. Nr. 80.

—\* **Vereinigung.** Der angestrebte Zusammenschluß des „Kriegervereins 1870/71“ und des „Militärvereins“ ist ab heute Tatsache geworden. Die Vereinigung führt den Namen: „Krieger- und Militärverein Dozheim“.

—\* **Von der Kartoffelernte.** Dieselbe, welche zur Zeit in vollem Gange ist, liefert zufriedenstellende Erträge. Man rechnet mit einer gut 7/8 Ernte. Ueber Preise verläutet noch nichts.

—\*\* **Vom Oktober.** Schon recht herbstlich und ungemütlich präsentiert sich der Oktober. Das Abnehmen der Tage macht sich geradezu rapide fühlbar und die kalten, heftigen Herbststürme sind an der Tagesordnung. Eine Probe der letzteren hat uns zwar bereits der September in seinen letzten Tagen schon beiseit, aber damit ist das herbstliche Programm für dieses Jahr noch nicht erschöpft. Wir können vielmehr für den Monat Oktober noch mit manchem rauhen Sturm rechnen. Raschende, tote Blätter treibt dieser denn in Mengen vor sich her, in wenigen Tagen sind die Bäume ihres letzten herbstlichen Schmucks beraubt und die lahl gewordenen Äste starren melancholisch in den bleigrauen Abendhimmel. — Als letzte Ernte des Jahres bringt der Oktober noch einige späte Pflaumen- und Apfelsorten, vor allem jedoch den Wein. Ist Obst- und Weinernte vorüber und draußen im Felde das letzte Saatgetreide in die Furchen gebracht, dann beginnt für den Landmann die Winterzeit. An die Stelle der schweren, körperlich aufreibenden Sommerarbeit tritt dann ein mehr beschauliches Dasein. An notwendiger Arbeit ist nur noch das Dreschen des eingeernteten Kornes, das Vertiefen von Sämereien u. dergl. zu leisten. Im übrigen wird hier und da etwas an Haus und Ställen herumgedokt, das Werkzeug repariert und

ausgebessert und ähnliche Arbeit verrichtet, zu der es im Sommer an Zeit mangelte. Mit dem Voranschreiten des Herbstes läßt auch diese Tätigkeit nach, und der hereinbrechende Winter spinnt um Haus und Hof eine verchlafene, märchenhafte Stille. —

—\*\* **Das Wetter im Oktober.** Für den bevorstehenden Winter und selbst für den nächstjährigen Lenz ist der Oktober ein guter Wetterprophet. Starke Regen im Oktober läßt zumeist auf einen stürmischen Winter schließen, während Schnee und Frost, wenn sie schon jetzt austreten, die Aussicht auf einen kalten und wenig erfreulichen Winter, dafür aber auf ein gutes Frühjahr eröffnen. Kühle, klare Oktobertage, in denen Nachts der Sternenhimmel sein glitzerndes Licht reichlich herniederjendet, sind dagegen die besten Vorboten für einen richtigen Winter, wie er sein soll, d. h. für kalte, klare Witterung mit reichlichem Schneefall. Besonders böse meint es jedoch ein warmer Oktober, von dem die Bauernregel sagt: Oktobergewitter — bringt den Reichenbitter. — Auch das Verhalten der Tiere im Oktober läßt Schlüsse auf den kommenden Winter zu. Namentlich unsere Nagetiere — Hamster, Dachs, Feldmäuse u. dergl. — sind gute Wetterkundige. Zeigen sie sich jetzt besonders fett und wohlgenährt und graben sie sich für den Winter recht tief ein, so kann mit Sicherheit auf lang' anhaltende Wintertälte geschlossen werden. Den gleichen Schluß lassen auch groß getratene Ameisenhaufen zu, die von ihren Bewohnern jetzt überall in den Wäldern für den Winter errichtet werden.

### Neues aus aller Welt.

— Frankfurt, 29. Sept. Heute mittag hat der 67jährige Häfner Christoph Hensel in Bodenheim, Leipziger Str. 42., in einem Anfall von Eifersucht seine 50jährige Ehefrau durch einen Schuß in den Kopf getötet und ist dann aus seiner Wohnung geflohen, nachdem er sich, wie Anwohner behaupten, auch einen Schuß in die Brust beigebracht hatte.

### Berichtliches.

— Leipzig, 29. Sept. Das Schwurgericht Jüterburg hat am 13. Juni die verwitwete Elisabeth Scherelius und deren Tochter, die Rutschersfrau Lars wegen Mords zum Tode verurteilt. Die Angeklagten hatten im August 1912 den Ehemann der Ersigenannten, den Altsther Johann Scherelius in Grigalischken, durch Gift getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt. Das Reichsgericht verwarf gestern beide Revisionen als unbegründet.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dozheim.

## Das schönste Geschenk für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk: Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer Luja — 1818 — 1836 — † 14. Dec. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

### Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dozheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Sundrud-Blätter.** — 2 Ortslage-Pläne, 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

**Vorzugspreis 3.80 Mk.**

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14. Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten. **Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.**

**Gratulationskarten für alle Gelegenheiten** empfiehlt **Phil. Dembach.**

## Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

**Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

**Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

**Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's **Gustin** in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg.

(Nie wieder das englische Roudamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nahrhaft.

Wohlschmeckend.

### Vermietungen.

**3 Zimmer und Küche**  
mit Zubehör auf 1. November oder später  
zu vermieten. Schwalbacherstr. (Neubau)  
August Schnell.

**Mühlgasse 8 (Tiefpart.)**  
**Schuhmacherwerkstätte**  
monatlich M. 10.50.  
Bürovorsteher Weilmann (Nr. 61).

**2 Zimmer und Küche**  
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei  
Anton Hofmann, Obsteinerstr. Nr. 21.

Dachwohnung von  
**2 Zimmer und Küche**  
mit Zubehör sofort zu vermieten.  
Feldstraße 4.



Auf dem Felde der Ehre mußte sein junges  
Leben dahingeben, unser lieber Mitbürger

### Karl Krefß.

Er starb den Heldentod für's Vaterland in einem der  
Gefechte im Westen, Ende August, als Musketier der 11.  
Comp. im 3. Ball. Inf.-Regt. Nr. 87.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten von seinen  
Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 30. September 1914.

Namens der Gemeinde Dohheim:  
Sporkhorst, Bürgermeister.

Römergasse 14 sind im Vorderbaute im  
Dachstock  
**2 Zimmer und Küche**  
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.  
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-  
gasse 79 bei Ludwig Krieger.  
Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine  
**3-Zimmer-Frontspitzwohnung**  
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

**1 großes Zimmer und Küche**  
im Dachstock zu vermieten. Näheres  
Rheinstraße 26.

**2 Zimmer und Küche**  
mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.  
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

**Schöne 3-Zimmerwohnung**  
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-  
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei D. Schäfer.

## Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende  
**Rechnungen über Lieferungen und Leistungen, abschließend**  
mit dem 30. September cr. unverzüglich, spätestens aber bis 10.  
Oktober, einzureichen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, in Zukunft die Rechnungen  
uns **monatlich** einzureichen.

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.

### Aufruf

zur Mithilfe bei der militärischen Vorbereitung der Jugend.

Die von den Herren Ministern der geistlichen und Unterrichts-  
Angelegenheiten, des Krieges und des Innern durch den Erlass  
vom 16. August d. Js. ins Leben gerufene Bewegung zur mili-  
tärischen Vorbereitung der jungen Leute vom 16. Lebensjahr ab,  
während des gegenwärtigen Krieges ist im Gange.

Die bereits vor dem Kriege in Vereinen zusammengeschlossenen  
jungen Leute werden bald gesammelt sein, bisher solchen Vereinen  
fern gebliebene fangen an sich zu dem militärischen Vorbereitungs-  
dienst freiwillig zu melden. Alle Jugendlichen sind erfüllt von  
freudiger Begeisterung.

Leider scheint es aber an vielen Orten noch an Männern zu  
fehlen, welche in der Lage und bereit sind, die Veranstaltungen  
und Übungen der Jugendlichen nach Maßgabe der bekannt ge-  
gebenen militärischen Richtlinien zu leiten und zu überwachen.

Frühere Offiziere, die geneigt sind, sich innerhalb des Bezirks  
der 21. Division zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen, darf  
ich bitten, sich ungesäumt bei Seiner Excellenz dem Herrn General-  
leutnant z. D. Schuch, Wiesbaden, Biebricherstraße Nr. 23 mel-  
den zu wollen. Die etwaige Verwendung der betreffenden Herren  
Offiziere bei einem Truppenteil wird durch deren Bereitwilligkeits-  
erklärung zur Mithilfe bei der militärischen Vorbereitung der  
Jugend nicht in Frage gestellt.

Anderer Herren werden gebeten, ihre Bereitwilligkeit bei den  
Vorständen der Kreisvereine für Jugendpflege (auf dem Lande  
bei den Königlichen Landräten, in Frankfurt a. M.: bei dem  
Königlichen Polizeipräsidenten, in Wiesbaden: bei dem Magistrat)  
gefälligst zu erkennen zu geben.

Wiesbaden, den 22. September 1914.

Der Regierungspräsident.

Dr. v. Meister,

beauftragt mit der Durchführung der Maßregeln zur militärischen  
Vorbereitung der Jugend während des mobilen Zustandes im  
Regierungsbezirk Wiesbaden.

### Bekanntmachung.

Für die notleidenden Ostpreußen gingen bei der Kreiskom-  
munkasse weiter ein:

10 M. von Apotheker A. Schäfer in Flörsheim a. M.

Wiesbaden, den 29. September 1914.

Der Königliche Landrat.  
v. Heimburg.

## Tüchtige Tüncher

für nach Hattersheim gesucht.

Joh. Pauly jr., Wiesbaden.

### Einladung.

Alle Vorstände und Mitglieder der hiesigen Gesang-, Musik-,  
Turn- und Sportvereine, die nicht in den Kampf gezogen sind,  
werden hierdurch gebeten, sich **nächsten Sonntag, nachmittags um**  
**4 Uhr**, im Gasthause „Zur Krone“, zu einer Besprechung zwecks  
Veranstaltung eines **Konzertes** zum Besten der hiesigen Krieger  
oder ihrer Familien, einzufinden zu wollen.

Da es sich um einen guten Zweck handelt, ist zahlreiches Er-  
scheinen sehr erwünscht.

Dohheim, den 1. Oktober 1914.

Im Namen sämtlicher Vereine:  
Die Kommission.



### Jedes Soldaten- und Nichtsoldatenherz lacht!

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschau-  
platz als

## Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



**2 Zimmer und Küche** im 1. Stock mit  
Gasabschluss und sonstigen Zubehör auf so-  
fort zu vermieten. Wiesbstr. 80 A. Keller.

Biebricherstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße  
sind auf sofort

**2 Zimmer und Küche**  
mit Zubehör zu vermieten. Näheres  
Mühlgasse 3.

**3 Zimmer und Küche**  
im 1. Stock mit Gasabschluss, Schweinestall,  
und sonstigen Zubehör zu vermieten. Näh.  
Lammstr. 8.

Wohnung zu vermieten.  
Feldstraße 5.

Schöne 3-Zimmerwohnung  
im 1. Stock sofort zu vermieten. Hohlstr. 3.

Ein schönes Zimmer u. Küche  
sofort billig zu vermieten. Näheres  
Obergasse 10.

### Gasthaus „zum Rheineck“.

Heute Abend



### Mehlsuppe

Reichhaltige Speisefarte.

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Höhn.

### Sämtliche Schuhmacherarbeiten

werden unter Garantie billigst und  
sauber ausgeführt. Anfertigung nach  
Maß, sowie alle Reparaturen, Sohlen  
und Fleden. Um geneigtesten Zu-  
spruch bittet Achtungsvoll

Wilh. Schmidt, Dörngasse 4.

Schnellste Bedienung am Platze.

Militärstiefel nach Vorschrift.

Fast neuer schwarzer Herrenüber-  
zieher 15 M., 1 Paar Herren-  
schürschuhe, Größe 44, 4 M. zu  
verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

### Kleines Haus

oder 4-Zimmerwohnung mit Küche  
und Zubehör zu mieten gesucht.  
Näh. in der Exped. d. Bl.

Regl. Theater. Ph. A.  
abgab. Näh. Exp. d. Bl.

### Schönes Weißkraut

zum einschneiden zu haben  
Rheinstraße 22.



### Apfelwein- sowie Mehlsuppe-Plakate

vorrätig in der  
Dembach'schen Buchdruckerei.

Beachten Sie bitte  
meine Schaufenster!

Für die Soldaten im Kriege empfehle:  
**Hemden in Normal und Biber, Unterhosen, Hautjaken, Wämse, Strümpfe, Socken,  
Pulswärmer, Ohrenschützer, Leibbinden, Fußlappen, Hosenträger, Stroh-  
sohlen, Filzsohlen, Taschentücher in großer Auswahl billigst.**

## Alex. Katz,

Lieferant des  
Konsum-Vereins.

Zu sämtlichen Artikeln liefere ich passende Schachteln als Briefe und Pakete. — Auf  
Wunsch werden die Pakete bei mir verpackt.

Beachten Sie bitte  
meine Schaufenster!